

Entwurf Handlungsempfehlungen an die Politik des Landes NRW

Aus der AG Unterstützungsstrukturen für Kultur „in der Fläche“

Präambel

Schon der Titel dieses Abschnitts verweist auf die begriffliche Problematik, wenn es um Kultur außerhalb der Metropolen geht. Die Vorstellung von einer ländlich geprägten Fläche rund um pulsierende Metropolen trifft auf die wenigsten Bundesländer Deutschlands zu. Gerade Nordrhein-Westfalen zeichnet sich durch eine polyzentrale Struktur aus: Neben den Metropolen wie Düsseldorf oder Köln mit ihrem urban geprägten Umland gibt es zahlreiche Groß- und Mittelstädte wie Aachen, Arnsberg, Bielefeld, Detmold, Herford, Münster, Paderborn oder Unna und Kleinstädte wie Freudenberg, Nottuln und Bad Münstereifel - eine Auswahl, die den landeskundigen Leser*innen ein vielfältiges, hochkarätiges, experimentelles oder partizipatives Kulturangebot vor das innere Auge führen dürfte.

Alles, was die Metropolen zu bieten haben, ist auch in der Fläche zu finden - wenn auch in geringerer Dichte und Frequenz. Zudem sind die ländlichen Räume Nordrhein-Westfalens sehr unterschiedlich: zentrumsnah oder peripher, prosperierend oder mit sozioökonomischen und demografischen Herausforderungen konfrontiert. Daher bietet sich im Hinblick auf "Kultur in ländlichen Räumen" für das Land Nordrhein-Westfalen eine kulturpolitische Perspektive an, die den kulturräumlichen Verflechtungen Rechnung trägt, wie dies seit Mitte der 1990er Jahre durch die Regionale Kulturpolitik (RKP) erfolgt. Darauf aufbauend ist eine kleinräumigere Perspektive einzunehmen, wenn es um die besonderen Bedarfe und Problemlagen von Kulturschaffenden und Kultureinrichtungen in sehr ländlichen Regionen geht. Hier können Kulturprojekte aufwändiger und teurer sein, da längere Fahrwege, entsprechende Ausstattung und personelle Ressourcen erforderlich sind, die in größeren Kommunen oder dichteren Verflechtungsräumen vorhanden sind.

Um eine Gleichwertigkeit von Stadt und Land in Hinblick auf gute, attraktive Lebensbedingungen auch für die nachfolgenden Generationen vorzuhalten, ist ein qualitätsvolles, abwechslungsreiches Kulturleben in erreichbarer Nähe eine wichtige Grundlage. Dazu gehören nicht nur leicht konsumierbare Kulturveranstaltungen, sondern auch und besonders partizipativ angelegte Projekte und offene Denk- und Interaktionsräume für die Verhandlung aktueller Fragestellungen, Teilhabemöglichkeiten und Raum für die Selbstermächtigung künstlerischer Schaffensprozesse.

Im bundesweiten Vergleich verfügt NRW über – auch für Kunst und Kulturarbeit in ländlichen Räumen – gute Rahmenbedingungen (Kulturförderungsgesetz, Kulturförderplan, Förderprogramme) und eine gut entwickelte kulturelle Infrastruktur. Neben den Kultureinrichtungen sind dies kulturstärkende Organisationen wie die Landschaftsverbände, die Kultursekretariate NRW, Kulturfachverbände etc. Dennoch gibt es im Hinblick auf Kultur in der Fläche kulturpolitische Desiderate, um diese Strukturen und Einrichtungen wie auch ihre Angebote im Hinblick auf gesellschaftliche Wandlungsprozesse und den weiterhin bestehenden Anspruch, Kultur möglichst allen Menschen in allen Landesteilen zugänglich zu machen, zu transformieren. Daran sind Akteur*innen auf allen Ebenen, die Kommunen, Kreise und das Land sowie die Kultureinrichtungen, -verbände und –organisator*innen, gleichermaßen beteiligt. Denn in ländlichen Gegenden sind es vor allem die Vernetzung, die Ressourcenteilung und gemeinsame Projekte, die eine lebendige, anregungsreiche und attraktive Kulturszene erhalten und weiterentwickeln helfen. Dafür kann die Landespolitik durch Förderung Anreize schaffen und Strukturen stärken.

Die AG Unterstützungsstrukturen für Kultur „in der Fläche“ setzte sich zusammen aus rund 20 Vertreter*innen von Kulturverbänden und Organisationen, Künstler*innen und Koordinator*innen, deren Aufgabe die Kulturarbeit oder -förderung, haupt- oder ehrenamtlich, im ländlich geprägten Raum ist (s. Teilnehmer*innenliste). Die Handlungsempfehlungen an die Politik wurden in einem partizipativen Prozess erarbeitet und im Rahmen dreier AG-Treffen eingehend diskutiert. Abschließend wurde eine Auswahl der wichtigsten Schwerpunkt-Empfehlungen getroffen, die nachfolgend aufgeführt sind. Mit der Reihenfolge der aufgeführten Punkte ist keine Gewichtung verbunden.

Handlungsempfehlungen an die Landespolitik

- **Netzwerkknotenpunkte verstärken!**

Es bedarf einer Stärkung der Strukturen auch unterhalb der Ebene der RKP-Kulturregionen: Hierfür braucht es Personen, deren Aufgabe es ist, sich um eine aufsuchende Kulturarbeit und Vernetzung in den ländlichen Regionen NRW zu kümmern.¹ An bestehende Strukturen anknüpfend wird empfohlen, die Regionale Kulturpolitik (RKP) oder andere vorhandene und geeignete regionale Kulturbüros - (Kreis)Kulturämter, Verbände o.a. - dahingehend weiterzuentwickeln und sie zu diesem Zwecke finanziell und personell zu stärken. Ausgehend von diesen Koordinierungsstellen kann der strategische Netzwerkaufbau mit Knotenpunkten in den Kreisen und Kommunen der Regionen erfolgen. Die regionalen Kulturakteure beschließen im Dialog mit dem Land, wo die vorgenannten Stellen sinnvollerweise angedockt werden sollten.

¹ Die vordringlichen Aufgaben von regionalen Kulturmanager*innen werden in der kürzlich erschienenen Handreichung zu „Regionalmanager*innen Kultur“ ausführlich und praxisnah beschrieben. Download: <https://mwk.baden-wuerttemberg.de/de/kunst-kultur/kulturfoerderung/regionalmanager-kultur/>

- **Einrichtung flächendeckender Kultur-Regionalfonds!**
 Als niedrigschwelliger Förderbaustein sollten Kultur-Regionalfonds eingerichtet werden, die auf unbürokratischem Wege die Förderung von Kleinstprojekten im Kulturbereich ermöglichen.² Diese Regionalfonds könnten über die RKP-Koordinierungsstellen oder die (Kreis)Kulturämter organisiert werden, unter der Voraussetzung einer entsprechenden Bereitstellung von Ressourcen, insbesondere auch personellen, um die Umsetzung leisten zu können.
- **Mehr Anerkennung und Unterstützung für bürgerschaftliches Engagement in der Kultur!**
 Die aktuell vom Kulturministerium in Arbeit befindliche Strategie zur Förderung des bürgerschaftlichen Engagements in der Kultur und ihre enge Verzahnung mit der Ehrenamtsstrategie des Landes NRW wird ausdrücklich begrüßt. Sie ist eine wichtige Grundlage für eine bessere Transparenz und größtmögliche Barrierefreiheit. Zur Stärkung bürgerschaftlicher Engagementstrukturen in der Kultur wird empfohlen, in diesem Zusammenhang die folgenden Instrumente zu etablieren:

 1. Wenn im Zuge der Ehrenamtsstrategie NRW Kompetenzzentren etabliert werden, sollte der Kulturbereich und besonders die beiden Landschaftsverbände mit ihren flächendeckenden dezentralen Strukturen in diesem Rahmen eingebunden sein.
 2. Förderverfahren und -zugänge für bürgerschaftlich Engagierte müssen auf allen Ebenen (Land, Stiftungen, Kommunen) vereinfacht werden. Zudem sollten bürgerschaftliche Initiativen von vereinfachten Fördermodalitäten im Rahmen von flächendeckend einzurichtenden Regionalbudgets (s.o.) profitieren.
 3. Um bürgerschaftliches Engagement zu stärken, muss für den Erhalt hauptamtlicher Strukturen gesorgt werden.
- **Effizienz der Förderstrukturen analysieren und ggf. optimieren!**
 In den nachfolgenden Bereichen empfiehlt die AG eine Verbesserung der Förderstrukturen:

 1. Ergänzend zu Projektförderung und institutioneller Förderung sollte die Prozessförderung ausgebaut werden. In mehrjährigen partizipativen Verfahren können so Konzepte für die Weiterentwicklung der regionalen Kulturarbeit sowie Umbauprozesse in Kulturorganisationen, Kommunen und Netzwerken, auch unabhängig von klassischen Kulturentwicklungs-konzeptionen entstehen und umgesetzt werden.³
 2. Förderstrukturen und Zuständigkeiten müssen transparenter vermittelt und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden.
 3. Die Anschlussfähigkeit und sinnvolle Verzahnung von verschiedenen Fördermaßnahmen, beispielsweise in den Bereichen künstlerische Produktion, Vernetzungsaktivitäten und kulturelle Bildung muss gewährleistet sein.

² Bsp. Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau RLP - <https://mwvwlw.rlp.de/de/presse/detail/news/News/detail/becht-weitere-mittel-fuer-ehrenamtliche-buergerprojekte-in-leader-regionen/>, Kulturstiftung Sachsen - <https://www.kdfs.de/foerderung/programmfoerderung/kleinprojektefonds>

³ Im Frühjahr 2022 erscheint eine Handreichung zum Thema „Prozesse für eine Kultur- und Regionalentwicklung“ im Programm TRAFÖ.

4. Die intersektorale und interministerielle Zusammenarbeit muss ausgebaut werden, insbesondere zur Bewältigung der großen Herausforderungen im Zusammenhang mit der digitalen Transformation im Kulturbereich.⁴
5. Bei allen Entwicklungsthemen des Landes (Beispiel: Diversität und Teilhabe) müssen ländlich geprägte Räume mitgedacht und zuständige Vertreter*innen (Landschaftsverbände, Landesmusikrat NRW, RKP-Koordinierungsstellen, u.a.) von Anfang an partizipativ eingebunden werden.
6. Auf eine größere Ausgewogenheit der Kulturförderung urbaner Kulturinstitute im Verhältnis zu Kulturförderung außerhalb der Metropolen sollte stärker geachtet werden.⁵

Handlungsempfehlungen an die Landes- und Kommunalpolitik

▪ **Regionale Gremien ausbauen!**

Für die kulturelle Entwicklung der Region sind kommunale und regionale Gremien eine wichtige Säule. Dazu sollten bereits vorhandene Strukturen ausgebaut werden, z. B. wurde in einigen Kulturregionen die RKP-Förderung dazu genutzt, diese Gremienarbeit kulturfachlich zu stärken. Es wird empfohlen, den qualifizierten kulturpolitischen Diskurs, auch ausgehend von der Ebene der regionalen Gremien und Beiräte, zu flankieren und zu stärken. Anreize für eine diversere Besetzung von Jurys und Beiräten können z.B. in Verbindung mit der Diversitätsstrategie des Landes gegeben werden, um eine breitere Mitbestimmung bei der kulturellen Entwicklung der Region und bei der Verteilung von Fördermitteln sicherzustellen.

▪ **Öffnung ausgewählter Kulturinstitutionen für die Kooperation mit Akteuren im ländlich geprägten Raum!**

Es müssen mehr Anreize erfolgen für eine Öffnung von Kultureinrichtungen in die Region und für gemeinsame Vorhaben mit Akteuren in den Regionen, die an den Themen und den Menschen vor Ort ansetzt. Konkret kann dies über das Aufsetzen eines entsprechenden Förderprogramms erfolgen, das die Weiterentwicklung von Kultureinrichtungen zu regionalen Kulturankerpunkten fördert.⁶ Auf guten Modellen interkommunaler Kulturentwicklungsplanung kann aufgebaut werden. Ein Anknüpfungspunkt könne das neue Landesförderprojekt „Dritte Orte“ sein.⁷

▪ **Freiräume für künstlerisches Experiment!**

Im Bereich der Künstler*innenförderung müssen mehr Freiräume für künstlerische Experimente geschaffen werden. Dies kann sowohl durch den Auf- oder Ausbau von z.B. kollaborativ nutzbaren Werkstätten, Probe- oder

⁴ Ein gutes Beispiel für die interministerielle Zusammenarbeit ist die Arbeitsstelle für Kulturelle Bildung NRW.

⁵ Vgl.: „Positionspapier für ein neues Stadt-Land-Modell“, Landschaftsverband Westfalen-Lippe, Landschaftsverband Rheinland und Kultursekretariat NRW Gütersloh, 2018; sowie: „Ländliche Räume – Zukunftsräume für Kultur. Denkanstöße zur Kulturpolitik für ländliche Räume“, Städte- und Gemeindebund NRW, 2019.

⁶ Beispiel: Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur Brandenburg: <https://mwfk.brandenburg.de/mwfk/de/kultur/kultur-im-laendlichen-raum/>

⁷ <https://www.mkw.nrw/kultur/foerderungen/dritte-orte>

Präsentationsräumen als auch durch Stipendienprogramme erfolgen, die inhaltlich und konzeptuell möglichst viel Raum (sowohl zeitlich als auch örtlich) für die Entwicklung künstlerischer Prozesse geben.

▪ **Kultur als Teil von Strukturförderprogrammen!**

Das Land muss Impulsgeber sein, den Kulturbereich in bestehenden Strukturförderprogrammen für den ländlich geprägten Raum, insbesondere LEADER, als wichtiges zu förderndes Inhaltsfeld hervorzuheben.⁸ Daneben sollten, im Sinne der oben angeführten Notwendigkeit, regionales Kulturmanagement mit kleinräumigerem Aktionsradius zu stärken, auch die vorhandenen LEADER-Strukturen einbezogen und womöglich mit denen der RKP verknüpft werden. Es wird empfohlen – insbesondere seitens der Kreise und Kommunen – auf eine stärkere Verzahnung von LEADER-Regionalmanagement und Kultur sowie einer kulturfachlichen Qualifizierung vorhandener Netzwerkknotenpunkte hinzuarbeiten.⁹

Teilnehmer*innen der AG Unterstützungsstrukturen für Kultur „in der Fläche“:

- Olaf Bräutigam, *Volksmusikerbund NRW e.V.*,
- Silke Burkart, *Koordinationsbüro Regionale Kulturpolitik NRW – Kulturbüro Rheinschiene Region Köln/Bonn e.V.*,
- Samo Darian, *TRAFO – Modelle für Kultur im Wandel, eine Initiative der Kulturstiftung des Bundes*,
- Bebê de Soares,
- Jana Duda, *OWL Kulturbüro/OstWestfalenLippe GmbH*,
- Jörg Düning-Gast, *Landesverband Lippe*,
- Dr. Yasmine Freigang, *Kulturabteilung des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe/Referat Strategische Beratung/ Kultur in Westfalen*,
- Dorothee Haddenbruch, *Pianistin, Sprecherin Neue Musik / IFM Köln*
- Andrea Hankeln, *Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen*,
- Tanja Krischer, *Rheinisches Landestheater Neuss*,
- Wolfgang Meier, *Kulturbüro Sauerland*;
- Kai Mönlich, *Text, Regie, Moderation und Schauspiel*,
- Thomas Pischke, *Kulturausschuss der Stadt Heiligenhaus*,
- Eva Luise Roth, *Landesmusikrat NRW e.V.*,
- Michel Rychlinski, *Ensemble Les Lumieres*,
- Julia Schaadt, *Kulturbüro Region Aachen*,
- Christine Schirrmacher, *Sammlung Schirrmacher*,
- Susanne Thomas, *Kulturregion Südwestfalen*,
- Meike Utke, *Regionale Kulturpolitik Bergisches Land*,
- Christine Wingert, *Institut für Kulturpolitik der Kulturpolitischen Gesellschaft*,
- Christiane Zabinski

⁸ Konkrete Empfehlungen für einen Wandel in LEADER für mehr Kulturförderung gibt das folgende Empfehlungspapier: https://www.trafo-programm.de/downloads/201215_Trafo_Empfehlungspapier_deutsch_digital_press.pdf

⁹ Ein gutes Beispiel zur Verzahnung von Kultur- und Regionalmanagement ist das seitens des Landes NRW geförderte Projekt „Handwerk trifft Kultur“ des Kreises Minden-Lübbecke, in dessen Rahmen Stellen für regionale Kulturmanager*innen eingerichtet wurden: <https://www.muehlenkreis.de/Kultur-Projekte/HANDWERK-TRIFFT-KULTUR>